Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dorf gut vorbereitet. Es werden die Soutiens eindoublirt, die Reserven herangezogen und wird ein heftiges Feuer unterhalten, an dem auch das etwas weiter rechts stehende Bataillon 2 Theil nimmt, währenddem Bataillon 3 mit vieler Mühe den Feind aus der waldigen Schlucht zu vertreiben sucht.

Um 10½ Uhr wird Romanel gestürmt. Bataillon 6 geht links am Dorfe vorbei, Bataillon 5 wirft sich hinein und Bataillon 2 geht rechts auch auf das Dorf zu, freilich so ungeschickt, daß die 3. Kompagnie vom Schiedsrichter Oberst Feiß zurückgestellt werden muß, weil sie dem Feind die Flanke geboten hat. Bataillon 3 operirt gegen das Werk Nr. 7. Bataillon Nr. 6 auf der linken Flanke bildet einen Defensivhaken in der Richtung auf Trente-Chiens und richtet seine Front gegen die Flanke von Werk Nr. 8. Es wird bald verstärkt durch Bataillon 4, welches sich zwischen das Bataillon 5 in und vor Romanel einschiebt. Von diesem Ort aus können keine Fortschritte gemacht werden, trotzdem das Reservebataillon 1 an Stelle von Nr. 2 hervorgezogen wird. Endlich um 11 Uhr gelingt es, das Werk Nr. 7 von der Kehlseite zu nehmen. Dafür aber ist die angreifende Truppe von Nr. 8 aus in der Flanke und im Rücken beschossen worden. Bataillon 5, welches hart bedrängt ist, erhält nicht genug Unterstützung und geht der rechte Flügel unrichtiger Weise gegen Nr. 6 vor, statt Nr. 8 zu umhüllen und zu nehmen.

Während diesem stagnirenden Infanteriegefecht auf dem linken Flügel hat auch der rechte Flügel, das 3. Regiment, welches in Vufflens-la-ville war, Befehl erhalten, vorzugehen. Um 10 Uhr 45 M. geht Bataillon 8, gefolgt von Bataillon 9, gegen die Venoge hinunter, währenddem das oben postirte Bataillon 7 die gegenüberliegenden Hangtheile unter Feuer hält. Um 11 Uhr überschreiten die Tirailleurs des Bataillons 8 unterhalb la-Palaz die Venoge und setzen sich an der Eisenbahnlinie fest. Es folgt Bataillon 9 und beide werfen sich in das gegenüberliegende Gehölz, das bereits geräumt ist und steigen die Straße gegen Aclens hinauf, gefolgt vom Gefechtstrain. Um 11 Uhr 10 M. erhält auch Bataillon 7 Befehl zu folgen. Um 11½ Uhr sind die Bataillone 8 und 9 oben angelangt und greifen Aclens an; da dies bereits geräumt ist, so steigen sie gegen das Werk Nr. 9 hinan.

Auf dem linken Flügel, zu welchem wir wieder zurückkehren, macht um 11¼ Uhr das Bataillon 4 mit 3 Kompagnien von Bataillon 6 Fortschritte gegen die Höhe von Trente-Chiens und um 11½ Uhr ist jene Batterie 10, freilich von 1 Schützenbataillon vertheidigt, in der Flanke so sehr bedroht, daß sie abzufahren versucht. Eine Umgehung im Rücken will von feindlicher Kavallerie überfallen werden, hält sich aber gut und weist die Kavallerie ab. Nachdem die 1. Kompagnie von Bataillon 6 gegen les-Planches in den Rücken von Werk Nr. 8 gelangt, wird auch dieses geräumt. Es bringen die Truppen der I. Division von Süden und Osten in die Stellung ein und nehmen selbige weg.

In den letzten Momenten des Gefechtes hat das Artilleriefeuer von Vufflens-la-ville her aufgehört und hat, wenn wir nicht irren, auch das Reserveregiment 4 den Weg von Moulin-du-Choc gegen Aclens eingeschlagen.

Wie man sieht, hing der ganze Erfolg der heutigen Operation vom Gelingen des Angriffs der 1. Brigade auf die südliche Front der Stellung von Aclens ab. Wir stehen nun nicht an, zu behaupten, daß so, wie dieser Angriff unternommen worden ist, derselbe im Ernstfall nicht gelungen wäre, indem die Brigade die schwersten Verluste hätte erleiden müssen, schon beim Herabsteigen aus Bremblens von Batterie 10 und sodann beim Sturm auf Romanel und auf die Werke Nr. 7 und 8.

Diesen Verhältnissen ist dann auch gehörige Erwähnung gethan worden bei der Kritik seitens des Herrn General Herzog und der übrigen Mitglieder des Schiedsgerichtes, welche um 12½ Uhr stattgefunden hat.

Damit schlossen die Manöver der I. eidg. Division und hatte dieselbe blos noch die große Inspektion am folgenden Tage, den 21. September, auf dem Felde zwischen Penthaz und Bournens zu bestehen.

Das treffliche Arrangement des Feldgottesdienstes und die wohl gelungene, glänzende Inspektion mit Vorbeimarsch sind bereits in den öffentlichen Blättern besprochen worden, so daß wir hier nicht weiter darauf einzutreten haben.

Wir heben nur hervor, daß unsere welschen Eidgenossen hierbei besondern Chic an den Tag gelegt haben. (Schluß folgt.)

Die historischen Volkslieder vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zum Beginne des siebenjährigen. Aus fliegenden Blättern, handschriftlichen Quellen und dem Volksmunde gesammelt von F. W. Freiherr von Ditfurth. Heilbronn, Verlag von Gebr. Henninger. 1877. Preis 7 Mark 50 Pf.

Mit unermüdlichem Eifer hat der Herr Verfasser durch Jahrzehnte die Volkslieder der drei größten deutschen Heere gesammelt und der Oeffentlichkeit übergeben. — Die mühevolle Arbeit bietet nicht blos für den Militär Interesse, sondern hat auch in kulturhistorischer Beziehung ihre Bedeutung.

La Routine militaire. Paris, 1880. Paul Ollendorf, éditeur. Preis Fr. 3.

Wir haben uns schon an anderer Stelle über das gerechte Aufsehen ausgesprochen, welches die treffliche vorliegende Schrift in französischen und deutschen militärischen Kreisen erregt hat. Wir begnügen uns heute, unsere militärische Lesewelt nochmals speziell auf diese von patriotischer Begeisterung eingegebene Broschüre hinzuweisen. Keineswegs sind wir mit allen vom Verfasser ausgesprochenen Grundsätzen einverstanden, und wenn im letzten Kapitel „Conclusions“ der Satz: „Apprenez donc aux citoyens à bien tirer un coup

de fusil" die conditio sine qua non des Krieges und der militärischen Routine enthält und unsern vollsten Beifall findet, so möchten wir doch nicht den folgenden „et bornez à cela votre apprentissage militaire" so ohne Weiteres unterschreiben. Der Schweizer-Offizier dürfte trotzdem in der „Routine militaire" Vieles finden, welches er mit Interesse lesen und im Dienste seines Landes verwerthen wird.

Die in der Broschüre niedergelegten Ansichten sind, wie der Verfasser in der Vorrede mittheilt, nur die Entwickelung und Vervollständigung eines von Pierre Morin in der kleinen Flugschrift „L'armée de l'avenir, nouveau système de guerre" veröffentlichten Systems. J. v. S.

Eidgenossenschaft.

— (Beförderungen im Genie): zum Oberstlieutenant Herr Lecher, Eduard in Zürich, bisher Major; zum Major Hotz, Ant. in Neuenburg, bisher Hauptmann.

— (Beförderungen bei der Sanität): zu Oberstlieutenants: Hirt, Wilh. in Solothurn und Kellenberger, Karl in Chur; zum Major Streckeisen, Konrad in Romanshorn.

— (Ausschreibung von Stellen bei der Sanität.) Zur Aushülfe bei der Instruktion der Sanitätstruppen von Anfangs März bis Ende dieses Jahres werden drei Hülfsinstruktoren angestellt. Die Entschädigung hiefür beträgt je im Maximum Fr. 1500. — Anmeldungen für diese Stellen sind bis spätestens zum 10. Februar dem schweizerischen Militärdepartement einzureichen.

— (Ausschreibung von Druckarbeiten.) Der Druck der „Eintheilung der schweizerischen Armee", sowie des „Etat der Offiziere der Stäbe und der eidgenössischen Truppenkörper", erstere in einer Auflage von 2500, letztere in einer solchen von 2000 Exemplaren, ist zur Konkurrenz ausgeschrieben. — Lieferungsangebote sind bis 10. Februar dem eidgenössischen Militärdepartement einzureichen, auf dessen Kanzlei die nähern Angaben über Format, Druck und Umfang erhoben werden können.

— (Konkurrenzausschreibung.) Es wird im Bundesblatt der Einband von 80,000 Dienstbüchlein zur Konkurrenz ausgeschrieben. Das Manuscript, sowie die nähern Bedingungen liegen bei der Druckschriftenverwaltung des Oberkriegskommissariates zur Einsichtnahme auf. — Lieferungsangebote sind franko, verschlossen und mit der Aufschrift „Eingabe für Dienstbüchlein" dem eidgenössischen Oberkriegskommissariat bis den 7. Februar einzureichen.

— Korr. (Die Instruktorenschule in Zürich) wird, wie verlautet, von dem Waffenchef der Infanterie und dem Oberinstruktor der gleichen Waffe geleitet werden. Außer den Kreisinstruktoren und den Instruktoren I. Klasse, ist ein Theil der Instruktoren II. Klasse der Infanterie, dann die Instruktoren der Kavallerie und zwei Offiziere des Generalstabes, die Herren Majoren Keller und Schweizer, dazu einberufen. Als Hauptzweck des Kurses wird Berathung und definitive Annahme des Entwurfes der Felddienst-Anleitung bezeichnet. M.

— (Eine neue Vertagung der Instruktorenschule) auf 8. Februar wird gemeldet. — An genanntem Tag sollen die Instruktoren in der Kaserne in Zürich einrücken. Der Gesundheitszustand des Herrn Oberinstruktors der Infanterie läßt erwarten, daß nunmehr die Schule definitiv abgehalten werden kann.

— (Der Bericht des Militärdepartements über den Unglücksfall im Laboratorium in Thun) infolge der am 13. stattgehabten Raketenentladung schließt wie folgt: „Es ergibt sich, daß dem Verwaltungspersonal kein Vorwurf gemacht werden kann, ebenso wenig dem Aufseher, der nach Instruktion arbeiten ließ. Ob Seitens der Arbeiter eine gewiß unbeabsichtigte Unvorsichtigkeit begangen wurde, oder ob das Unglück einem zufälligen Zusammenwirken ungünstiger Umstände zuzuschreiben sei, wird sich schwerlich mit Bestimmtheit ermitteln lassen. Der stattgehabte Unfall beweist neuerdings, wie zweckmäßig es ist, alle Arbeiten, bei welchen mit feuergefährlichen Stoffen hantirt werden muß, in „einzelstehenden" kleinen Gebäuden auszuführen und erschiene es angezeigt, in der Nähe des Feuerwerksaales noch ein oder zwei solche Arbeitslokale zu errichten, damit so wenig wie möglich in den größern Gebäuden gearbeitet werden muß. — Der Zustand Känels hat sich vom 13. auf den 14. nicht verschlimmert, dagegen ist Rudolf Rüfenacht am 14. Nachts 11 Uhr im Krankenhause Thun gestorben. — Schließlich bemerken wir noch, daß der Bund gemäß den Bestimmungen des Fabrikgesetzes die Haftpflicht im vorliegenden Falle zu übernehmen hat."

— (Freiwillige Schießvereine.) Folgendes ist seit Inkrafttreten der neuen Militärorganisation die Anzahl der Vereine, welche auf eine Bundesunterstützung Anspruch erhoben haben, die Zahl derjenigen Mitglieder, welche die Bedingungen zum Bezuge einer Bundesunterstützung erfüllt haben und endlich der Betrag der verabfolgten Beiträge:

	1875	1876	1877
Anzahl Vereine	1153	1202	1356
Anzahl der Mitglieder überhaupt	46,977	48,073	56,982
Anzahl der bezugsberechtigten Mitglied.	36,556	36,592	42,643
Ausbezahlte Beiträge	Fr. 45,748	Fr. 91,647	Fr. 140,721

	1878	1879
Anzahl Vereine	1340	1732
Anzahl der Mitglieder überhaupt	51,179	56,959
Anzahl der bezugsberechtigten Mitglieder	38,412	43,781
Anzahl der zu Schießübungen verpflichteten Militärs	—	19,342
Anzahl der besondern Vereinigungen, in welchen die Dienstpflichtigen geschossen haben	—	130
Ausbezahlte Beiträge	Fr. 126,759	Fr. 183,479.

Sieben Vereine wurden im Jahre 1878 wegen Nichtbefolgung der Vorschriften vom Bezug einer Munitionsvergütung ausgeschlossen. Pro 1879 beträgt die Zahl solcher Vereine 20.

Die Unterstützung an freiwillige Schießvereine ist durch das Budget pro 1879 auf Fr. 284,256 festgesetzt. Es wurden ausbezahlt pro 1879 Fr. 183,479. Es ergiebt sich pro 1879 eine Ersparniß von Fr. 100,777, davon sind aber die Kosten der Nachkurse (obligatorische Schießübungen) abzuziehen. Pro 1880 ist ein Kredit von Fr. 216,000 vorgesehen. (Bund.)

— (Landesbefestigung.) Der Offiziersverein von Bern hat den Beschluß gefaßt, sich an die Militärvereine anderer Kantone zu wenden, um eine Massenkundgebung zu Gunsten der beförderlich vorzunehmenden Landesbefestigung zu erzielen. Wenn dergestalt die Behörden erfahren, daß die Bevölkerung die Nothwendigkeit der Landesbefestigung erkennt, und zu den Opfern, welche sie erfordert, bereit ist, so läßt sich erwarten, daß dieselbe um so rascher und energischer an die Hand genommen werde.

— (Der Verwaltungsoffiziersverein der Stadt Bern) versammelte sich am 18. Januar im Gasthof „zu Webern". Zum Präsidenten wurde Herr Grenus ernannt, und als weitere Mitglieder des Comités die Herren Majoren Weber und Peter, Hauptmann Siegwart und Ober-Lieutenant Liechti bezeichnet. Herr Grenus brachte ein Referat über die Aufgabe des Kommissariats und der Verwaltungstruppen bei dem nächsten Truppenzusammenzug. Am Ende wurde beschlossen, es solle darauf hingewirkt werden, daß beim Truppenzusammenzug der III. Division das Einzelnkochgeschirr als eine unzweckmäßige Einrichtung außer Gebrauch gesetzt werde.

— (Veteranen.) In Malleray im Berner Jura ist, 90 Jahre alt, ein Veteran der Kriege des ersten Napoleon, F. L. Blanchard, gestorben. Er hatte von 1810 bis 1814 unter den Fahnen Frankreich's gedient und den belgischen Feldzug von 1813 mitgemacht. — Am Neujahr starb in Cumbels in Graubünden Joh. Columbert (vulgo Müller Hans) im Alter von 97 Jahren.